

der Berlin-Dresdner Eisenbahn, der zum Theil unrichtige Thatsachen enthält, und jedenfalls mit der Festigkeit seiner Sprache dazu angethan ist, der Sache, die er anscheinend vertreten will, mehr zu schaden als zu nützen. Namentlich ist es unbegründet, daß bei den Verhandlungen mit der königl. preussischen Regierung im vergangenen Jahre die Mittheilung des von letzterer mit der Berlin-Dresdner Eisenbahngesellschaft vereinbarten Betriebsüberlassungsvertrags diesseits erfolglos erbeten worden sei. Je ernster die Betrachtungen sind, zu welchen die zwischen der königlich preussischen und der sächsischen Regierung entstandene Meinungsverschiedenheit sowohl mit Rücksicht auf den Gegenstand, als auf die sie begleitenden formalen Vorgänge Veranlassung giebt, um so mehr ist zu wünschen, daß die Erörterungen darüber in der sächsischen Presse sich thunlichst einer ruhigen und streng objectiven Haltung besleisigen.

— Eine auffallende Thatsache ist es, daß sämmtliche im Königreich Sachsen gewählte Sozialdemokraten nicht im Lande selbst geboren sind: Bebel ist ein Rheinpreuße, Demmler ein Mecklenburger, Most ein Baier, Rotteler ein Württemberger, Liebtnecht ein Hessen-Darmstädter, Auer ein Hamburger und Bracke, der an Bebel's Stelle in dessen altem Wahlkreise aufgestellt ist, ein Braunschweiger. Ob dies den Partikularisten in Sachsen ein Trost sein wird, welche gerade den Sozialdemokraten ihre Stimme zugewendet, bleibe unerörtert; jedenfalls ist ihre Wahl nicht sächsisch, sondern nur reichsfeindlich ausgefallen.

### Dritte öffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 20. Februar 1877.

Die auf heute anberaumte Stadtverordnetenitzung wurde in Gegenwart von 18 Stadtverordneten von dem Vorsteher  $\frac{1}{8}$  Uhr Abend eröffnet und bei Vortrag des einzigen Gegenstandes der Registrande im Anschluß an einen Beschluß des Stadtraths beschloffen, das gelegentlich der vorjährigen Christbescheerung erwachsene Deficit an 60 M. 70 Pf. aus der Armencaße zu übertragen.

Hierauf trat man in die Berathung des diesjährigen Haushaltplans, wie er aus den Beschlüssen des Haushaltplan- und Rechnungsausschusses, sowie des Stadtraths hervorgegangen ist, ein, indem man, den neu aufgestellten Haushaltplan mit dem vorjährigen vergleichend, die einzelnen Positionen einer eingehenden Prüfung unterzog.

#### I., Haushaltplan für die Schule.

##### a. Bedarf.

pos. 1: 25,159 M. 20 Pf. Lehrergehälter werden als allenthalben den Beschlüssen des Collegii vom vergangenen Jahre entsprechend bewilligt;

pos. 2: 1000 M. Gratificationen und Remunerationen für Plusstunden, an Stelle früher eingesehter 300 M., in Berücksichtigung des Umstandes, daß die fortwährend wachsende Zahl der schulpflichtigen Kinder nächste Ostern die Einrichtung einer neuen (15.) Classe bedingt, deren Unterricht, da voraussichtlich bei dem vorhandenen Lehrermangel die Stelle nicht wird besetzt werden können, von dem angestellten Lehrpersonal wird übertragen werden müssen, desgleichen.

Bei

pos. 3: 10,000 M. Bau- und Reparaturkosten, wird von dem Vorsteher darauf aufmerksam gemacht, daß in dieser Summe neben 500 M. für bauliche Unterhaltung des Schulgebäudes augenscheinlich diejenigen 7000 M., welche für den Bau einer Turnhalle und diejenigen 2500 M., welche für Verlegung der Apartements bereits in den vorjährigen Haushaltplan eingestellt, verwilligt und aufgebracht worden seien, mit enthalten, also nochmals aufgenommen seien und von dem Collegium, nachdem die dem Schulausschuß angehörenden Stadtverordneten erklärt hatten, daß außer diesen Bauten weitere Schulhausbauten für das laufende Jahr nicht in Aussicht genommen seien, auf Antrag des Stadtverordneten Postdirector Weigel beschloffen, diese Position nur mit 500 M. einzustellen, die verbleibenden 9500 M. aber zu streichen.

pos. 4: 1250 M. für Vermehrung und Unterhaltung des Inventars, worunter 1000 M. für Renanschaffung vorschristsgemäßer Schulbänke für anderweite zwei Classen — 1000 M. waren bereits im vorigen Haushaltplan für zwei Classen eingestellt — werden mit dem Antrage, den Stadtrath zu ersuchen, nunmehr sofort mit Anschaffung dieser Bänke vorzugehen, ebenso wie

pos. 5: 1900 M. Verwaltungsaufwand,

pos. 6: 118 M. Staatsabgaben bewilligt.

pos. 7: 1345 M. für Heizung, Beleuchtung und Reinigung der Schullocalitäten wird unter der Voraussetzung bewilligt, daß mit Anschaffung neuer Defen alsbald vorgegangen wird;

pos. 8: 300 M. Aufwand für die Fortbildungsschule und

pos. 9: 100 M. inögemein, werden ohne Einwand bewilligt.

##### b. Deckungsmittel.

Dieselben betragen in 10 Positionen 14,663 M. 25 Pf., darunter 10,800 M. 40 Pf. Schulgeld und 1500 M. Staatsbeihilfe, wegen deren Erhöhung weitere Schritte bereits in Aussicht genommen sind.

Diesen Deckungsmitteln stehen 31,672 M. 29 Pf. Bedarf gegenüber, so daß ein Deficit von 17,009 M. 4 Pf. vorhanden ist, welches durch Anlagen zu decken ist.

#### II., Haushaltplan für die Kirche.

Der von dem Kirchenvorstand berathene und aufgestellte Haushaltplan schließt mit einem Deficit von 10,534 M. 43 Pf. ab, an welchem die Stadtgemeinde mit 7926 M. 32 Pf., die Parochianen mit 2608 M. 11 Pf. participiren.

Man tritt dem Beschlusse des Kirchenvorstands, diese 7926 M. 32 Pf. durch Anlagen aufzubringen, bei.

Noch bringt der Vorsteher ein Schreiben des Kirchenvorstandes an den Stadtrath zum Vortrag, in welchem letzteren Mittheilung davon gemacht wird, daß der Kirchenvorstand beschloffen habe, die an der hiesigen Kirche fungirenden beiden Geistlichen in Bezug auf das Beichtgeld, — welches nach dem Gesez vom 2. December vorigen Jahres vom 1. Januar 1878 ab gänzlich in Wegfall zu kommen hat — bereits vom 1. Januar 1877 ab, wie ihm zu thun nach dem Gesez freisteht, zu fixiren.

Zugleich ersucht der Kirchenvorstand den Stadtrath, in Verbindung mit den übrigen Vertretern der politischen Gemeinde den entstehenden Ausfall von 881 M. 19 Pf., an welchem die Stadtgemeinde Eibenstock mit 741 M. 56 Pf. participirt, ebenfalls durch Anlagen aufzubringen.

Nachdem der Vorsteher auf Grund der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen sich für den Antrag des Kirchenvorstandes ausgesprochen, wird beschloffen, dem Stadtrathe — welcher diese Position nicht einstellt hat — die nachträgliche Einstellung dieser 741 M. 56 Pf. anzuzempfehlen.

Gleichzeitig soll bei dem Stadtrath beantragt werden, den Kirchenvorstand zu ersuchen, die hinsichtlich der Fixation der Geistlichen und Kirchendiener gefassten Beschlüsse unter Hinweis auf die in dieser Richtung erlassenen Geseze und deren Folgen im Amtsblatt zu veröffentlichen.

#### III., Haushaltplan für den Friedhof.

Hier stellt sich ein Fehlbedarf an 1018 M. 63 Pf. heraus, welcher mit 907 M. 75 Pf. von der Stadtgemeinde Eibenstock, im Uebrigen von den Parochianen excl. Wildenthal zu decken ist. Man tritt auch hier dem Antrage des Kirchenvorstandes, den Fehlbedarf durch Anlagen aufzubringen, bei.

Hiermit verließ man diesen Punkt der Tagesordnung, dessen Fortsetzung in der nächsten Sitzung beschließend, und erledigte Punkt 2 der Tagesordnung, indem man die Stadtverordneten Gnüchtel, Lippert, L. Unger und Kockstroh als wirkliche Mitglieder, den Stadtverordneten Großmann und den Privatius Julius Weickert als stellvertretende Mitglieder in die Abschätzungs-Commission für Personal- und Gewerbesteuer wählte.

Darauf schloß der Vorsteher 10 Uhr die Sitzung.

### Des Kaufmanns Ehrenschild.

Von Dr. J. D. S. Lemme.

(Fortsetzung.)

„Einer der Gutsknechte hatte ihn noch spät im Parke gesehen.“

„Wann?“

„Gegen zehn Uhr. Der Mann wußte die Stunde nicht genau. Es mußte ungefähr um dieselbe Zeit gewesen sein, als mein Mann fortgegangen war. Der Amerikaner hatte mit einem der Seiltänzer gesprochen.“

„Mit einem Seiltänzer?“ Eine sonderbare Heile wollte in mir aufstauen. „Wo war das gewesen?“

„Hinten im Park, nach der Grenze von Altleben hin.“

„In dem Dorfe haben die Seiltänzer ihr Quartier?“

„Ja, bis morgen.“

„Was hatten die Beiden gesprochen?“

„Der Knecht hat es nicht verstanden.“

„Können Sie auf der Stelle den Knecht zu mir schicken?“

„Er ist mit den Uebrigen zum Auffuchen meines Mannes fort. Aber welches Gewicht legen Sie auf den Umstand?“

„Ich mußte ihr jetzt mittheilen, was mich hergeführt hatte.“

„Der Amerikaner ist wahrscheinlich ein Betrüger, ein Mitglied einer herumziehenden Gaukler- und Seiltänzerbande, und der Mörder des Mannes, dessen Namen er führt und dessen wahre oder fingirte Rechte er auch gegen Holberg geltend machen will. Ein englischer Polizeibeamter ist mit mir zu seiner Verfolgung herübergekommen. Er wartet draußen im Gasthose an der Chaussee.“

Ein neuer Schreck hatte die Frau ergriffen; dann lebte doch ein neuer Hoffnungsschimmer in ihr auf. Auch sie hatte mir jetzt noch etwas mitzutheilen. Sie hatte bisher nicht darauf geachtet; auf einmal wurde es ihr wichtig, und auch mir.

Der Amerikaner war zu dem Spiele der Seiltänzer auf den Hof gekommen. Er hatte, was ihr gleichfalls jetzt erst auffiel, nur mit Widerstreben und nur auf kurze Zeit von ihrem Manne sich hinführen lassen. Einer der Gaukler hatte ihn gleich nachher fixirt. Es war ein großer, fast riesiger, kräftiger Mann, mit einem großen, schwarzen Barte, rohen Zügen, stechenden Augen. Als, schon nach wenigen Minuten, auf das Drängen des Amerikaners Holberg mit diesem fortgegangen, war der Mensch ihnen gefolgt; er war an den Amerikaner herantreten und hatte ihm, wie um eine Gabe bittend, die Mütze hingehalten. Der Amerikaner hatte ihm schnell ein Geldstück in die Mütze geworfen und sich dann in das Schloß entfernt. Die Frau von Holberg wollte dabei bemerkt haben, daß der Amerikaner sich verärbt habe und in seiner Hast ihr verwirrt vorgekommen sei. Auffallend war ihr auch noch das Benehmen des Seiltänzers, den ihr Mann vollständig für die ganze Vorstellung bezahlt und der auch nur von dem Amerikaner eine Gabe gefordert hatte.

Das erzählte sie mir. Es gab mir ein neues Licht auf den Weg, den ich als Criminalbeamter zu nehmen hatte, eine neue Spur für die Verfolgung des Verbrechers. Aber auch zu Gunsten des Freundes,